

## Die Wasserramsel — *Cinclus cinclus* — im Solztal (Kreis Hersfeld)

An der Solz, einem kleinen Bach, besetzt mit Elritzen und einem sehr geringen Bestand an Bachforellen, konnte ich bei fünf Kontrollgängen von April bis August 1969 mehrmals Wasserramseln feststellen. Die kontrollierte Bachlänge betrug 12 km, vom Ortsausgang Schenkklengsfeld bis Sorga. Die Verteilung von insgesamt sechs Altvögeln im April läßt auf eine gleiche Anzahl von Brutpaaren in diesem Bachabschnitt schließen; allerdings gelang kein Nestfund. Am Ende der Brutzeit zeigten sich auf der gleichen Bachstrecke insgesamt 16 Ex., darunter auch einige Jungvögel.

HEINZ STORCH, 6431 Schenkklengsfeld, Konroder Straße 12.

## Jungvögel von Goldammer — *Emberiza citrinella* — und Heckenbraunelle — *Prunella modularis* — in einem Nest

Im Rahmen meiner ornithologischen Untersuchungen im Vogelsberg, die ich vom Künanzhaus, der Außenstelle des I. Zoologischen Institutes der Universität Gießen, aus durchführe, fand ich am 25. 4. 1971 in einer Heckenreihe bei Kaulstoß ein Goldammernest. Es war unter Gestrüpp von *Rubus fruticosus* und *Urtica dioica* auf einen Stein gebaut und unbelegt. Am 3. 5. lag das erste Goldammer-Ei darin. Bei einer Kontrolle am 7. 5. fand ich zwei kalte Eier (Maße: 21,5 x 16,1 mm; 2,90 g und 21,4 x 16,6 mm; 3,00 g) im Nest, die Nestinnenlage war aber teilweise hoch- und herausgerissen.

Am 10. 5. war das Nest innen mit Moos ausgekleidet und neben den zwei Goldammer-Eiern lagen zwei Heckenbraunellen-Eier. Die Braunellen hatten den Ammern also offensichtlich das Nest mit Erfolg streitig gemacht.

Vom 12. 5. an brütete dann die Heckenbraunelle auf den zwei artfremden und auf ihren vier eigenen, völlig anders gefärbten Eiern (deren Maße und Gewichte: 19,4 x 14,1 mm; 1,90 g; 19,2 x 13,9 mm; 1,90 g; 19,3 x 13,9 mm; 1,90 g; 19,3 x 13,8 mm; 1,85 g).

Am 23. 5. um 16 Uhr waren die Eier noch vollzählig; am 24. 5. um 12 Uhr fand ich bereits vier geschlüpfte Junge neben den beiden restlichen Braunellen-Eiern. Am 27. 5. wurden die nun 3 Tage alten zwei Goldammer (8,5 g und 8,1 g) und die vier Heckenbraunellen (6,0 g; 5,4 g; 5,3 g; 5,0 g) gewogen. Die Ergebnisse entsprechen durchaus dem Durchschnittsgewicht eines 3 Tage alten Goldammer- bzw. Heckenbraunellen-Jungen.

Am 31. 5. fand ich nur noch eine junge Heckenbraunelle im Nest vor. Sie wog 13,8 g. Wo die 5 anderen Jungen geblieben sind, konnte ich nicht herausfinden. Neben den Witterungsverhältnissen (2. Maihälfte: Temp. tags durchweg bei 10° C, bedeckt, W-Wind; Junianfang: Temp. tags 15°–20° C, sonnig O- und W-Wind) und Nestraub könnte auch ein Wegschleppen durch die Eltern in Betracht kommen. Die Gründe hierfür vermag ich allerdings nicht zu nennen. Am 4. 6. lag das letzte Junge tot im Nest, offensichtlich von den Eltern verlassen.

Der negative Ausgang dieser „Nestgeschichte“ ist nicht ungewöhnlich, und ich möchte ihn keinesfalls auf die verschiedenartigen Jungen zurückführen. Bei über 200 von mir kontrollierten Freibrüter-Gelegen im Untersuchungsgebiet konnte ich vielfach feststellen, daß Junge im Verlauf der Nestlingszeit verschwanden bzw. gar keine flügge wurden. Wie mitgeteilt, wurden alle sechs am vierten Tage noch von den Eltern gefüttert. Die unterschiedliche Punktzahl auf der Zunge der Jungen und auch die andersfarbige Beflaumung der Vögel bewirkten also offensichtlich keine Hemmung des Fütterungstriebes der Eltern.

Auf Grund dieser Beobachtung erscheint es durchaus denkbar, daß in der freien Natur so mancher Jungvogel von artfremden Pflegeeltern aufgezogen wird. Es wäre zweifellos interessant, seine Verhaltensweisen zu studieren.

Gelege- und Jungvogelaufnahmen, ebenso das eingesammelte Nest befinden sich in der Belegsammlung des Verfassers.

WULF RIESS, 63 Gießen, Eichgärtenallee 5

## Kurzchnabelgänse — *Anser brachyrhynchus* — in der Wetterau

In der Literatur sind nur wenige Nachweise einzelner Kurzchnabelgänse aus Hessen veröffentlicht: je 1 Ex. am 1. 2. 1960 in der Nidder-Niederung bei Gronau/Wetterau (und dieses Stück am selben Tag nochmals bei Rendel); am 1. 2. 1963 an der Fulderaue bei Ingelheim/Rhein (beide Angaben nach BAUER 1964) sowie am 15. 2. 1964 bei Bingen-Gaulsheim (Koch 1965).

Um so mehr überraschte es uns, am 23. 2. 1971 bei Wölfersheim/Wetterau einen Trupp von 24 Kurzchnabelgänsen vorzufinden. Die Gänse standen etwas verdeckt, so daß wir zunächst nur die sehr dunklen Köpfe mit den auffallend kurzen Schnäbeln sahen, allerdings sofort Verdacht auf Kurzchnabelgänse schöpften. Diese Vermutung bestätigte sich, als die Gänse aufflogen. Nun waren bei guter Sicht nicht nur die hellgrauen Flügeldecken eindeutig zu erkennen, sondern auch die typischen Rufe zu hören. Die Schar flog eine große Schleife, wobei sich ein weiterer Trupp von 10 Ex., die an anderer Stelle gerastet hatten und von uns vorher nicht bemerkt worden waren, anschloß. Alle 34 Gänse konnten sicher als Kurzchnabelgänse erkannt werden. Die Schar fiel schließlich wieder an der Stelle ein, wo wir sie zuerst gesehen hatten.

Es wird sich empfehlen, künftig besonders im Februar auf Kurzchnabelgänse zu achten und alle angetroffenen Gänsetrupps genau auf etwaige Kurzchnabelgänse zu überprüfen. Es besteht durchaus die Möglichkeit, daß diese Art neuerdings öfter nach Hessen gelangt.

### Literatur:

BAUER, W. (1964): Die Kurzchnabelgans — *Anser brachyrhynchus* — in Hessen. — *Luscinia* 37: 56–57.

KOCH, R. (1965): Wieder eine Kurzchnabelgans — *Anser brachyrhynchus* — in Hessen. — *Luscinia* 38: 107.

Dr. KARL-HEINZ BERCK, 638 Bad Homburg, Landgrafenstraße 66

HERBERT RINGLEBEN, 294 Wilhelmshaven-Rüstersiel, Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“.

## Beringungsbericht für die Jahre 1969 und 1970

(zusammengestellt von JOSEF KRIEGLSTEIN, Frankfurt/Main)

	1969			1970		
	nj.	ad.	ges.	nj.	ad.	ges.
9 Zwergtaucher — <i>Podiceps ruficollis</i>		2	2			
24 Graureiher — <i>Ardea cinerea</i>	32		32	13		13
31 Zwergdommel — <i>Ixobrychus minutus</i>	24	2	26	6		6
34 Weißstorch — <i>Ciconia ciconia</i>	17	1	18	11		11
60 Stockente — <i>Anas platyrhynchos</i>		11	11	1		1
62 Knäkente — <i>Anas querquedula</i>		4	4			
96 Bussard — <i>Buteo buteo</i>		6	6	1	28	29
97 Rauhfußbussard — <i>Buteo lagopus</i>					1	1
99 Sperber — <i>Accipiter nisus</i>		1	1		1	2
101 Habicht — <i>Accipiter gentilis</i>					7	7
102 Rotmilan — <i>Milvus milvus</i>	17		17	11		11
103 Schwarzmilan — <i>Milvus migrans</i>	38	3	41	40	1	41
106 Wespenbussard — <i>Pernis apivorus</i>	2		2			
107 Rohrweihe — <i>Circus aeruginosus</i>				8		8
113 Baumfalke — <i>Falco subbuteo</i>				5		5
122 Turmfalke — <i>Falco tinnunculus</i>	3	4	7			
137 Wasserralle — <i>Rallus aquaticus</i>	14	38	52			